

Vorwort

Ausgangspunkt dieser Arbeit waren die seit den 1980er Jahren publizierten Ergebnisse aus vielen Fairnessspielen, die auf „soziale Präferenzen“ von Akteuren hinweisen. Diese Erkenntnisse blieben in der Forschung nicht ohne Resonanz und in der Folge wurde betont, dass mit rationalen Verhaltensannahmen viele Entscheidungen von Individuen nicht erklärt werden können, da soziale Präferenzen keine Randerscheinung sind. Es wurden daher neue Modellierungen, sogenannte Fairnessmodelle, entwickelt, um die Prognosegüte der Theorien zu erhöhen. Mein Eindruck war, dass bei dieser Entwicklung Erkenntnisse der Sozialwissenschaften, insbesondere der Soziologie, die wichtige theoretische Ideen und empirische Erkenntnisse beisteuern kann, nicht genügend berücksichtigt wurden. Das Buch greift daher diese Forschungsrichtung auf und diskutiert aktuelle Erkenntnisse der „Behavioral Economics“ *aus Sicht der Sozialwissenschaft*. Das Ergebnis ist ein differenzierteres Bild der sozialen Präferenzen von Akteuren mit Blick auf deren unterschwellige Rationalität. Diese Erkenntnisse unterstützen den Teilbereich der Ökonomik, der dafür plädiert, soziale Präferenzen bei vielen Akteuren mit Vorsicht zu genießen und diese Mikrofundierungen menschlichen Verhaltens eher als egoistisches „warm-glow“, soziale Erwünschtheit und „signaling“ zu sehen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz besonders bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Axel Franzen bedanken, mit dem in vielen Gesprächen die Idee zu dieser Arbeit Form angenommen hat. Der Ausgangspunkt für diese Untersuchung war dabei die gemeinsame Überzeugung, dass soziale Präferenzen existieren und der Versuch, diese Präferenzen zu erklären. Im Laufe der Arbeit hat diese anfängliche Überzeugung einige Metamorphosen durchlebt und in vielen weiteren Gesprächen und Überlegungen wurden dann viele der hier vorgestellten Designs in Angriff genommen. Axel Franzen hat diese Arbeit maßgeblich inspiriert, ohne seine fortlaufende Unterstützung wäre sie sicherlich nicht in dieser Form entstanden. Mein Dank gilt an nächster Stelle meinem Zweitgutachter Prof. Norman Braun, Ph.D., der Soziologie mit einem besonderen Engagement betreibt und dessen tief sinniges Verständnis und die Begeisterung für soziologische Themen immer eine enorme Motivationsquelle für mich darstellt. Ein Dankesgruß geht auch die TeilnehmerInnen des Forschungspraktikums an der Universität zu Köln im Sommer 2009. Viele der dort genierten Ideen sind hier in diese Arbeit eingeflossen, die Kölner Studenten waren in der Tat ein besonders kreativer „Haufen“ und haben eifrig an den

Experimenten mitgearbeitet. Christiane Reinelt, Stephan Renner und Julia Tuppat haben die Kölner Experimente ebenfalls tatkräftig unterstützt, Mario Manno hat Wunder bei der Programmierung der Netzwerkdichtefragen bewirkt. Stephan Poppe sei gedankt für wertvolle Hinweise und bereitwillige Hilfe zum „Cheater“-Problem. Mein weiterer Dank gilt Prof. Dr. Thomas Hinz, der den Weg an die Universität geebnet hat (und mir zunächst eine 1/4-Stelle verschaffen konnte, die - wohlwollenden Zufällen sei Dank - nach kurzer Zeit mit einer 1/3-Stelle ergänzt wurde, so dass das Leben und Arbeiten in München durch nichts getrübt wurde).

Seit 2006 habe ich fast alljährlich eines der Themen aus dieser Untersuchung im Workshop des Münchner Instituts für Soziologie zum Thema „Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications“ an der Venice International University vorgestellt. Der „Venedig-Truppe“ möchte ich sehr herzlich für viele hilfreiche Hinweise danken. Der wissenschaftliche Prozess einer Arbeit geht ja nicht immer im stillen Kämmerlein vor sich, sondern schließt glücklicherweise viele Begegnungen mit ein, die einen interessanten Austausch ermöglichen und immer wieder neu motivieren können. Ich möchte mich hier besonders bei Dr. Katrin Auspurg, Christiane Bozoyan, Dr. Ivar Krumpal, Irena Schierjott, Dr. Simone Wagner und Tobias Wolbring bedanken. Meinen früheren Münchner KollegInnen, Dr. Roger Berger, Dr. Christiane Gross, Dr. Jochen Groß, Dr. Christian Ganser und Dr. Natascha Nisic sei Dank für eine rasche Eingewöhnung in den wissenschaftlichen Betrieb und meinem ehemaligen Kollegen Dr. Oliver Arranz-Becker danke ich für eine sehr kollegiale Zeit in Aachen. Ein weiterer Dank geht an die Aachener Sekretariatskombo Sandra Kigle, Gaby Jenke und Katharina Radig für sehr harmonische und lustige Tage in Aachen. Petra Friedrichs danke ich für ihre emotionale und tatkräftige Unterstützung während der Kölner Zeit. Bedanken möchte ich mich im Weiteren bei Dr. Marhild von Behr, die Soziologie aus einer anderen „Ecke“ betreibt und mit der ich auf vielen Reisen viele interessante Gespräche führen durfte. Meinen jetzigen Kollegen, Katrin Botzen und Dominikus Vogl, danke ich besonders für die angenehme Atmosphäre am Lehrstuhl und für die Hilfe bei sämtlichen LaTeX-Fragen. Dr. Thess Schönholzer sei Dank für den guten Start im Berner Institut und viele „Z'nüni“- und sonstige Pausen. Ich danke meinem Bruder Joachim, dessen Begeisterungsfähigkeit für diverse Themen mir immer ein Vorbild war, Veronika und Melissa für viele Stunden des erholsamen Ausgleichs, meinen Eltern für ihre Liebe und Anerkennung und meinem Onkel Peter Herkommer für seine Unterstützung. Nicht zuletzt möchte ich mich bei meinem Lebensgefährten Dean Doric für die liebevolle Tolerierung jeglicher soziologischer Ausartungen und für die großartige Unterstützung bedanken.

Sonja Pointner



<http://www.springer.com/978-3-531-19764-7>

Das Fairnesskalkül

Robustheit, Determinanten und externe Validität der
Fairnessnorm

Pointner, S.

2012, IV, 325 S. 26 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-19764-7